

Nuntius Nr. 49

2007



Liebe Nuntiusleser,

heute hältst du den Nuntius in der Hand, der jetzt wieder regelmäßig erscheinen soll.

Ein Höhepunkt in unserem Gau war sicherlich der 1. Gau-Singewettstreit. Noch interessanter ist aber die Tatsache, dass der Stamm Pfulo mitmachte und es sogar möglich war, ein Pfla gemeinsam zu erleben. Interessant ist das, weil wir das vor über 20 Jahre ganz selbstverständlich gemacht hatten, als wir ein Gau waren. Der Gau Reutlingen Alb. Der bestand aus Gruppen von Gönningen, Pfullingen, Metzingen und Riederich. Wir hatten uns dann aber getrennt, um im Bund zu bleiben und so entstand unser Gau Ermstal.

Heute im Jahr 2007 haben wir erleben können, dass wir gut miteinander Aktionen gestalten können, uns verstehen und gut miteinander auskommen. Was will man mehr!

Was ist Pfingsten? Eine klasse Erklärung findet ihr in dem Beitrag: Ein La Ola für Gott.

Das Jahr 2007 ist aber auch 100 Jahre Pfadfinder! In Deutschland kam sogar eine Pfadfinderbriefmarke heraus. Vor 100 Jahren hatte BiPi den Mut einen neuen Weg auszuprobieren und startet das legendäre Brownsea-Lager. Und heute gibt es uns und Pfadfinder in der ganzen Welt: Der Pfadfinder ist ein Freund aller Menschen – und Bruder aller Pfadfinder.

Der 31. Evangelischer Kirchentag hat ein gutes Motto gefunden: Lebendig und kräftig und schärfer! Dies wünsch ich uns allen. An vorderster Stelle allen Führern, aber auch allen Sippen. Seid Lebendig = Aktiv, nicht passiv vor TV&PC; Kräftig= Kraft im Alltag durch das Vertrauen auf die Hilfe Gottes in unserm Leben; Schärfer = Bezieht eindeutige Stellung zur euer Meinung,

Menschen mit klaren Konturen sind deutlicher. Stecht aus der Masse heraus, ihr habt was zu sagen!

Gut Pfad
Mawa



Gauthing 2007



Knüller, Ina

Gäg, Grego, Bart, Peter. Güni, Uwe Niggi
Maike, Anki, Anne, Helene, Susanne, Linse, Markus,
JanK, Julla, Hathi, Corni, Pedro

La Ola für Gott

Das Pfingstwunder - Apg.2

Pfingsten feiern wir die Geburtstagsparty der Kirche. In der Apostelgeschichte wird erzählt, wie das alles anfang. Die Leute, die erlebt hatten, dass Jesus nicht nur ein ehrwürdiger Verstorbener war, sondern auferstanden und lebendig ist, waren zusammen. Sie wussten nicht, wie es weitergehen würde, aber sie hofften darauf, dass Gott mit ihnen noch etwas vorhatte. Als dann Gott mit seiner Kraft wirkte, da waren sie be-geist-ert, aus dem Häuschen und mussten das unbedingt allen erzählen. Da war echt Stimmung und Begeisterung, Jubel und la Ola für Gott. Sie waren Feuer und Flamme für Jesus. Sie waren nicht von allen guten Geistern verlassen, sondern von Gottes gutem Geist besucht. Inzwischen hat man manchmal den Eindruck, dass der Heilige Geist zu einer Art Hausgespenst der Kirche geworden ist. Der Verdacht liegt nahe, dass er nur um Mitternacht auftaucht, doch wer ist dann schon in der Kirche. Der "wind of change", der Sturm der Begeisterung scheint sich gelegt zu haben. Die Begeisterung ist aus der Kirche ausgewandert zur love-parade und in die Fußball-Stadien und hat der Langeweile Platz gemacht. Alles ist ruhig und erinnert eher an Totenstille als an lebendige Freude. Da braucht es heute wie damals Leute, die von Gott erwarten, dass die Geschichte mit Jesus und dem Glauben noch längst nicht zu Ende ist. Die kann, will und wird er bewegen und begeistern. Das gemeinsame Kennzeichen der drei großen Feste der Kirche (Weihnachten, Ostern und Pfingsten) ist die große Freude, die es bringt, wenn Gott handelt. Die Begeisterung für Gott ist von uns nicht herzustellen und mehr als ein gutes Geburtstagspartyfeeling. Das Geschenk für die Geburtstagsfeier der Kirche bringt Gott selbst mit: sein Geist bewirkt, dass wir Feuer und Flamme für Jesus sind.

Eckhard Oldenburg

Pfadfindergebet

Herr Jesus Christus!

Du hast gesagt: „Seid bereit!“

Dieses Wort ist mein Wahlspruch.

„Allzeit bereit“ will ich sein
und nach deinem Beispiel handeln:
wahr im Reden und verlässlich im Tun.

Zu deiner Kirche will ich halten
und allen Menschen Bruder sein:

bereit zum Verzeihen;

selbstlos im Helfen,

geduldig, wenn es schwierig wird.

Zeige mir meinen Weg und begleite mich auf dem Pfad,
der zum Leben führt.

Dir will ich folgen und mein Bestes tun.

Hilf mir dazu und segne mich.

Amen.



Sing deine Lieder

Im stimmungsvollen Ambiente des Bindhofkellers in Neuhausen fand unser 1. Gausingewettstreit statt. Rund 15 Gruppen aus dem Gau Ermstal sowie Gäste aus der Pfadfinderschaft Pfullingen waren gekommen, um ihre Gesangkünste zu messen, neue Lieder kennen zu lernen und gemeinsam zu feiern.

Bei den Meuten überzeugten die Mädchenmeute Kaa mit zwei lustigen Liedern, welche auch wirklich jedem Zuschauer ein Lächeln auf die Lippen zauberte. In der Kategorie „Sippe“ lagen die Jungs der Sippe Rotfuchs aus dem Stamm Matizo mit dem irischen Lied „Avalon“ knapp vor den Mädchen der Sippe Hirsch, die mit einem Augenzwinkern von einer gescheiterten Liebesgeschichte sangen. Auch bei der Entscheidung, wer der beste Singekreis ist, hatte es die Jury nicht leicht. Diesmal gewann der Singekreis aus dem Stamm Merici, die sich passend zu Ihrem Lied aus dem französischen Widerstand den Namen „la Galipette“ gegeben hatten. Janka, Uwe und Patrick aus der Sippe Rotfuchs sangen ein höchst tragisches Lied von zwei sehr verliebten Weintrauben, mussten sich aber mit dem guten zweiten Platz geschlagen geben. Mit Spannung wurde die Kategorie „Stämme“ erwartet. In dieser Kategorie gaben auch die Gäste der Pfullinger Pfadfinderschaft zwei Lieder zum Besten. Doch gegen die Mericis kam keiner an, auch nicht die kleine Gruppe Uracher, die a capella sangen und damit den zweiten Platz holten.

In den Pausen gab es ein leckeres Büffet, zu dem alle etwas mitgebracht hatten nebst Spannferkel. Beim Publikumsspiel mussten die beiden Saalhälften im Singewettstreit gegeneinander antreten, was mit viel Gelächter endete, da die Jury sich leider nicht entscheiden konnte.

Nach dem offiziellen Teil sangen einige Pfadfinder gemeinsam im gemütlichen Kreis weiter und ließen die schöne Veranstaltung am späten Abend ausklingen.

Corni

Waldläuferzeichen



Richtung geradeaus



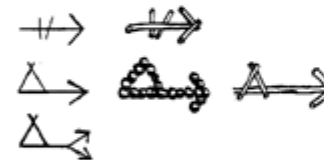
falscher Weg



Richtung schräg rechts

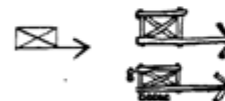


Richtung beibehalten



Weg geht über ein Hindernis

Weg zum Lager
Lager in der Nähe



Nachricht

... in 5m Entfernung, 2 m Höhe



2 min warten



bin/sind heim



am Ausgangspunkt zurück



„Krieg“, Spielanfang



„Frieden“, Spielende

Bericht der Späheralleinfahrt von Peter Zimmerer

vom 24. bis zum 25. März.

Am Samstagmorgen, dem 24. März musste Jan Kämmerle beim Blick aus dem Fenster wohl große Genugtuung empfunden haben. Es schneite nämlich, weshalb zum einen die Markungsputzede ausfiel, zum anderen war es Jan, der die Aufgabe hatte, mich zur Späheralleinfahrt zu fahren und auszusetzen. Jan rief mich sogar noch morgens an, ob ich trotz des Schnees meine Fahrt beginnen möchte. Doch der Entschluss stand fest, zumal ich die Fahrt ja von ihrem ursprünglichen Termin im Dezember, als es sogar wärmer gewesen wäre, eben auf diesen im März verlegt hatte. Um halb neun kam dann Jan und fuhr mich nach Hayingen auf die Alb. Auf der Fahrt überlegten wir noch, wie denn mein sonntägliches Bad aussehen könnte. Im Lautertal sei diese Möglichkeit ja gegeben, und im Wald könnte ich mich ja unter einen schneebedeckten Baum stellen, um mir dann dabei durch Schütteln des Stammes zu helfen.

In Hayingen angekommen, verabschiedeten wir uns und die Fahrt begann. Unglücklicherweise gab mir Jan die falsche Karte mit, die erst bei Münsingen begann, nicht bei Hayingen. Hilfsbereite Leute konnten die Karte allerdings gut ersetzen. Die ganze Landschaft war in Schnee gehüllt und bereitete mir so eine atemberaubende Aussicht. Meine Route führte als erstes zur Burg Derneck, von der ich auch eine Zeichnung anfertigen sollte. Es war mir auch ganz angenehm, mein Tempo beim Wandern selbst zu bestimmen, da ich wanderte ja allein. Gleichzeitig hielt ich die Pausen wegen der Kälte relativ kurz, sodass ich insgesamt viel unterwegs war. Es ist einem also möglich, deutlich mehr zu wandern als z.B. bei einer Sippenfahrt. Ich wechselte anschließend vom Lautertal auf die Albhochfläche. Dort fand ich auch in der Nähe von Münsingen in einem Waldstück meinen Schlafplatz.

Nach langem Kampf und viel Rauch hatte ich schließlich ein Feuer am Brennen, worauf ich mir mein Abendessen zubereiten konnte. Ich richtete mir unter Fichten meinen Schlafplatz ein.

Nach dem Essen hatte ich noch Gelegenheit den Tag revue passieren zu lassen. Die Aufgaben, die mir Jan stellte, betrafen einerseits den Stand als Späher, aber auch das Fahrtengebiet in Verbindung mit seinen Eindrücken. Solche Aufgaben, die den Tag über ein wenig die Gedanken lenken, empfand ich als sehr inspirierend und interessant. Ich konnte mir so Gedanken über das Pfadfindertum allgemein, und meine Stellung dazu, jetzt, sowie in der Zukunft, machen. Insofern kann man fast sagen, dass eine Späheralleinfahrt eine persönliche Entwicklung bei einem selbst bewirkt.

Schließlich lag ich im Schlafsack und wartete gespannt auf mein Eindämmern. Neben meinem „Lager“ zog ich noch eine Feuerlinie, die mir wenigstens am Anfang Wärme spenden sollte. Dummerweise wurde so durch den Rauch auch der Schnee geschmolzen, der auf den Bäumen über mir lag. Ich hatte ja kein Zelt aufgebaut, sondern mich nur mit Ponchos zugedeckt, und so bekam ich im Nachhinein auch eine Schneedecke aus Schneematsch von oben. Nach einer gewissen Zeit gewöhnte ich mich aber an die Situation und schlief ein.

Am nächsten Morgen sprang noch schnell ein Reh vorbei, bevor ich aufstand. Meine Sachen waren bald gepackt, und die Kälte trieb mich auch an, schnell weiter zuwandern. Ich gelangte so nach Münsingen und weiter nach Seeburg, von wo ich abgeholt wurde. Im Ganzen betrachtet war die Späheralleinfahrt so eine ziemlich kurze Fahrt, die ich aber in ihrem Wert an Erfahrung nicht versäumt haben möchte. Am selben Nachmittag fand ich noch Gelegenheit, mich im Thermalbad zu erholen.

Peter

Hardcore Frühjahrsfahrt der Uracher Pfadis

Werter Nuntius-Leser, wir gestatten ihnen einen Einblick in das wiederaufkeimende Fahrtenleben in Urach. Nach bald zweijähriger Fahrtenabstinenz wurde es ja auch mal wieder Zeit, außerdem war wohl die letzte Fahrt eine Schlemmerfahrt, die wohl das erklärte Ziel hatte, dass jeder Fahrtenteilnehmer mit mehr Speck auf den Rippen heimkommen musste. Anscheinend gelang dass auch aber diesmal wollten wir etwas anderes machen. Unser erklärtes Ziel war: wir laufen zum Bodensee, und beinahe hätten wir dies auch geschafft (uah Har-har). Unser Selbst- und-Grenzerfahrungsstrip vom feinsten, war aber doch sehr spaßig aber lest selbst die Textauszüge aus dem Fahrtenbuch.

Gruß euer Ighi

März 2007 - erschter Tag

Wir, das sind Ighi aus der Sippe Milan, Jan aus der Sippe Milan, Florian von den Turmfalken und Moritz und ich aus der Sippe Steinadler, trafen uns am 31.3.2007 (einen Tag nach meinem Geburtstag :)) um 12.30 Uhr am Turm, seltsamerweise traf ich als erster ein O_O.

Verpeilt wie immer brauchten wir bis zu unserem Start bis halb 3. In 30 Minuten sind wir dann die Alb hochgespurtet und legten unsere erste Pause ein, nachdem wir uns dann ein paar Mal im Wald verlaufen hatten und querfeldein laufen mussten, kamen wir in unsren ersten Etappenziel, Upfingen an. Von dort ging es über Gächingen und Gomadingen zum Sonnenfels. Nach dem wir drei Kleinkinder die alten Säcke beim Ersteigen des Sonnenfels abgehängt hatten machten wir am Rückhang des Sonnenfelses unser erstes Nachtlager. Zu futtern gab es für unsere beiden Veganer Gemüsenaultaschen mit Nudelsuppe, für uns andere normalsterbliche von unserem Koch Jan mit viel Liebe zubereitete angebrutzelte Maultaschen, später dann auch noch eben diese in Brühe. In der Zeit in der Jan das Feuer gemachte bauten Flo, Mo

und ich die Kote auf... sagen wir mal sie stand nach 45 Minuten halbwegs gerade. Beim schlafen gehen hatten Ighi, Mo und ich die geniale Idee im Freien zuschlafen.

Nachdem wir ca. bis 4 Uhr draußen es ausgehalten hatten und es war scheißkalt, wir Idioten hatten uns ja auch das einzige Tal mit Nebel weit und breit ausgesucht, hatte Moritz die Eingebung es würde Regnen und wir flüchteten uns in die Kote, was ein heilloses Durcheinander verursachte. Am Ende schliefen wir alle jedoch glücklich und zufrieden ein. Alles in allem war es ein gelungener Einstieg.

Sippling der Steinadler Arthur Spang

1. April 2007 (Kein Scherz) - zweiter Tag

Wir sind ganz gemütlich um 8:30 Uhr aufgestanden. Das Wetter war den ganzen Tag sonnig schön. Nachdem wir zusammengepackt haben, hatten wir einige Probleme unsere Position genau auf der Karte festzustellen. Ighi rannte deshalb einem Nordic Walker hinterher. Schließlich frühstückten wir auf einer Kreuzung. Dann ging es über Ödenwaldstetten nach Tigerfeld. Von dort ging's weiter bis kurz vor Ohnhülben. Hier machten wir eine große Pause und kochten Spagetti und Tomatensoße. Kurz bevor das Essen fertig war, kam der Besitzer des Weges auf dem wir kochten. Der Mann kommt aus dem 1-Familien-Dorf Ohnhülben und war sehr nett. Nach ca. 4 Stunden Pause brachen wir mit vollem Magen wieder auf.

Sippling der Turmfalken Florian Wallner

2. April 2007 - dritter und letzter Tag

Mein Bericht fängt schon vor 0 Uhr des 2. Aprils an, endet aber auch schon um 12.00 Uhr oder so.

Nach dem wir uns einige Stunden am Feuer ausgeruht hatten, machten wir uns um 23.00 Uhr auf den Weg.

Da es Vollmond hatte, konnten wir ohne Probleme den Weg

finden. Wir kamen gut voran und waren um 1 Uhr in Friedlingen. Da wir am Tag zuvor schon den ganzen Tag gelaufen sind, taten uns langsam die Füße weh. Jan hatte Probleme mit seinem Knie, weshalb wir langsam laufen mussten und öfters Pausen einlegten. Während beim Laufen die Temperatur noch erträglich war, frohren wir bei den Pausen. Wir wogen nun immer öfters ab, ob wir weiter laufen sollen oder noch einmal irgendwo pennen sollen. Schließlich entschieden wir uns unser Ziel Herbertingen nicht aus den Augen zu verlieren. Also machten wir uns auf den Weg, den letzten aber auch härtesten Teil der Nachtwanderung. Wir waren voll im Nebel und an der dicken weißen Raureifschicht, die sich über alles zog, erkannten wir, dass es unter Null Grad gehabt haben muss.

Wir setzten nur noch ein Fuß vor den anderen.

Jeder Schritt tat weh, aber eine Pause konnten wir auch nicht machen, da wir dann vollends ausgekühlt wären. Die Lichter von Herbertingen näherten sich nur langsam und zu allem Überfluss begann dann auch noch der Berufsverkehr auf der Straße auf der wir liefen.

Mit letzten Kräften erreichten wir Herbertingen. Dann fragten wir uns bis zur nächsten Bäckerei durch. Dort wärmten wir uns dann gut auf, aßen was und tranken Kaaba. Um halb 10 machten wir uns dann mit dem Zug auf den Heimweg. Auf der Zugfahrt pennten wir zum großen Teil. Schließlich hat dann noch irgendwo einer gemeint er müsse sich vor ein Zug werfen und so durften wir wieder warten...

Nach kurzer Verzögerung fuhren wir dann mit dem Bus von Metzingen nach Urach, humpelten vom Marktplatz zum Turm und machten dort Abschluss.

Dann wackelten wir alle, halb tot aber stolz über die erbrachte Leistung nach Hause zum Mittagessen. Zu Hause erzählte ich dann meinen Eltern von der ungewöhnlichen aber spaßigen Fahrt!

von Moritz Brucker Sippling der Steinadler:)

Hasiwe – 30. Hamburger Singewettstreit 2007

Schon seit Jahren wollte ich auf den Hasiwe gehen, aber entweder hatte ich keine Zeit, war zu faul oder es war mir zu weit nach Hamburg zu fahren. Durch ein Billigflugangebot ergab sich die Möglichkeit samstagsmorgens nach Hamburg zu fliegen. Den Morgen verbrachte ich mit mogge von der CPD-Schönberg in Hamburger Innenstadt und am Hafen. So gegen 14 Uhr kamen wir dann an der Hamburger Uni an. Der Singewettstreit fand im Audimax, einem riesigen Hörsaal für 2000 Studenten statt und war total ausverkauft. Auffallend war das vorherrschen von blauen Hemden und für und fremde Bundesabzeichen. Pfadfinderbund Nord, Deutscher Pfadfinderbund Hamburg, Pfadfinderbund Nordlicht,... sind Bezeichnungen auf die wir hier in unserer Region recht wenig stoßen. Aber ich habe auch alte Bekannte wieder getroffen, wie Steini der Bundesführer der Pfadfinderschaft Süddeutschland oder HDW, ehemaliger Vorsitzender des DPV. Auch lernte ich einige neue Gesichter kennen oder traf bisher virtuelle Bekannte aus dem Pfadfinder-Treffpunkt. Gegen 17.30 finden die vorträge an, die ausnahmslos ein sehr hohes Niveau hatten. Herausragend war der Chor des PBN die mit ca. 300 Leuten das Lied Revolution von den Ärzten vortrugen. Gewinner der Herzen war jedoch eine Sippe des Pb Horizonte, Stamm Edelweispiraten aus Ravensburg die ein selbstgedichtetes Lied über eine gestohlene Wurst virtuos zum Besten gaben.

Mit 45 Minuten Pause dauerte der Singewettstreit bis kurz nach 23 Uhr und ich war ziemlich erschlagen. Mit der S-Bahn ging es in den Norden von Hamburg wo der Stamm Dag Hammerskjöld eine Nachfeier für die CPD organisiert hatte. Ich muss allerdings gestehen ich war total geplättet und bin gegen 1.30 Uhr in den Schlafsack gekrochen. Um 5.40 Uhr klingelte der Wecker um den Rückflug zu erreichen und um 10 Uhr saß ich schon wieder beim Frühstück in Metzingen.

Hathi

„Hallo, wir sind Pfadfinder und würden hier gerne eine neue Gruppe gründen...“

Ich weiß nicht, wie oft Johanna und ich diesen Satz in den letzten Wochen aufgesagt haben. Oft genug jedenfalls. Fazit: 3 Sipplinge, davon eine Autistin.

Ich kann euch leider nichts anderes berichten, als dass wir an verschiedenen Faktoren so gut wie gescheitert sind, namentlich am Mangel an Zeit, Interesse und Erreichbarkeit der Kinder.

Aber ich kann ja mal ganz von vorne anfangen:

Johanna und ich lernten uns 2004 kennen, als wir beide im Internat in Maulbronn landeten. Da ein Internat die pfadfinderische Tätigkeit im Heimatort weitgehend unterbindet, war für uns schnell klar, dass wir gerne etwas Eigenes auf die Beine stellen würden. Richtig ernst wurde es aber erst als wir 2006 nach Blaubeuren wechselten. Nach langen Diskussionen ob ja oder nein, beschlossen wir im Herbst es tatsächlich durchzuziehen. Nach den Winterferien fingen wir motiviert an: erste Besuche beim zuständigen Pfarrer standen an, Vorstellen der Gruppenidee beim kirchlichen Jugendausschuss, Veröffentlichung eines kleinen Artikels im Gemeindeblatt, und dann schließlich vorsichtiges Anfragen beim Bund: „Hallo Hannes, wir würden gerne... hast du uns Tipps?“ Hannes verwies uns an Uli Rentschler, der uns wiederum, nach dem er uns diverse Materialien zugeschickt hatte, an Matze (LM-Führer) verwies. Matze stand uns (genau wie jeder andere auch!) von Anfang an mit Rat und Tat zur Seite. Wir standen eigentlich nur noch vor einem (Haupt-) Problem: Sipplinge?!

Dabei tat sich das erste große Problem auf: der Pfarrer eröffnete uns, dass er uns keine Adressen geben dürfte, das sei neuerdings wegen des Datenschutzes verboten. Was nun?

Ein wenig abgeschreckt von den rosa Seiten und dem ganzen anderen Zeug, das uns Uli geschickt hatte, und den fehlenden Adressen, aber motiviert von zwei Anmeldungen durch den Artikel machten wir uns auf den Weg ins Gymnasium. Nach

einigem Murren bekamen wir auch die von uns gewünschten Klassenlehrernamen von einer, eher unfreundlichen, Sekretärin (die uns zum Albverein abwerben wollte) und einem motivierten stellv. Direktor (der uns toll fand) überreicht. Erste Hürde in Sachen Sipplinge genommen!

Da wir nicht auf dem Gymnasium sind und somit die Lehrer schlecht erreichen, schrieben wir jedem einen kleinen Zettel, auf dem wir alles erklärten und ihnen einen Termin angaben, mit der Bitte, sie sollen sich bei uns melden, ob ihnen der Termin passt. Da sich keiner meldete, marschierten wir motiviert an dem angegebenen Termin ins Gymnasium. Als wir bei den Lehrern noch mal nachfragten, und sagten, dass wir dann kommen würden, sahen wir in überraschte Gesichter. Sie erklärten uns, dass die Direktorin es verboten hätte. Wir dürften kein Präzedenzfall werden. Schön, dass uns das jemand sagt! Aber uns wurde auch ein kleiner Trost mit auf den Weg gegeben: wir sollten es doch mal in der großen Pause versuchen, das würde doch bestimmt auch gehen. Na toll! Habt ihr schon mal versucht, kleinen Kindern in der Pause deutlich zu machen, dass sie zu den Pfadfindern kommen sollen? Wir haben es versucht und müssen leider berichten: lasst es sein. Es hört euch keiner zu, weil alle raus und Pause haben wollen. Und wenn ihr jetzt auf die Idee kommt, dass man sie ja nicht drinnen im Klassenzimmer festhalten muss, um ihnen das zu erzählen, sondern sie genauso gut draußen auf dem Pausenhof ansprechen kann, muss ich euch auch enttäuschen: da rennen sie weg!

Neuer Versuch: Konfirmandenunterricht. Die Mädels sahen zwar interessiert aus, aber irgendwie scheint's doch nicht so das wahre zu sein... Immerhin ein Sipplinge mehr, wenn auch eine Autistin. Was wir jetzt machen wollen, mit den 3 Leuten, wissen wir noch nicht. Der Pfarrer aus der Nachbargemeinde hat angefragt, sie haben eine zu große Jungschar. Vielleicht können wir die entlasten, wenn wir da Pfadfinder anbieten... aber trotz allem haben wir die Hoffnung noch nicht aufgegeben

Lulu

Vive la France!

Sippe Iltis stand am 6. April am Metzinger Bahnhof bereit, um sich mit dem Zug nach Frankreich zu begeben. Zuerst wurde das Essen auf die 5 Teilnehmerinnen (Ulla, Silja, Franz, Daniela und Anne) verteilt. Wir fuhren mit Bus und Bahn bis nach Colmar und wanderten von dort aus los. Leider war unsere Wanderkarte nicht sehr aktuell und es war schwer, den Weg aus der Stadt heraus zu finden. Am ersten Tag schliefen wir in den Weinbergen. Vor uns breitete sich nachts ein Meer aus Lichtern aus. Leider konnten wir an unserem Schlafplatz kein Feuer machen und mussten unsere erste Mahlzeit kalt zu uns nehmen. Es gab Kartoffelpüree, Erbsen und Möhren mit einer Pilzsoße. Es schmeckte auch gar nicht so schlecht, wie es aussah.

Wie bereits erwähnt, war unsere Wanderkarte nicht gerade aktuell, und somit konnten wir sie nur zur groben Orientierung benutzen. Der zweite Tag begann sonnig. Unser Tagesziel war ein See, wo wir vorhatten, den nächsten Tag als Ruhetag zu verbringen. Wir liefen los und bemerkten irgendwann, dass der Weg nicht mehr weiterführte. Also entschieden wir uns querfeldein zu laufen und zu hoffen, bald wieder auf einen Weg zu stoßen. Wir hatten Glück und fanden einen geeigneten Weg, dessen Richtung mit unserem Ziel übereinstimmte. Nach dem Mittagessen trafen wir noch einen ehemaligen Pfadfinder der CP und machten uns dann weiter auf den Weg. In einem Dorf erklärte man uns, wohin wir gehen mussten, und dass es nicht mehr weit sei. Hoch motiviert wollten wir das letzte Stück unseres Weges meistern und bemerkten, dass es doch noch ein ganzes Stück Strecke zu bewältigen gab. Angekommen warfen wir unsere Rucksäcke auf den Boden, zogen unsere Schuhe aus und genossen, leider nur mit den Füßen, das kalte Wasser. Abends machten wir Feuer und kochten Käsenudeln mit Knoblauchöl. Nach dem Essen noch schnell die Kohte aufgebaut und ab in die Schlafsäcke.

Das Wetter war bisher einfach nur perfekt gewesen, doch wie das nun mal so ist, grade an unserem Ruhetag ist es kalt und trüb! Der Ostersonntag begann aber erst mal mit einer kleinen Überraschung des Osterhasen, bevor Anne ihre Entscheidung weiterzulaufen bekannt gab. Diese gefiel den anderen aber gar nicht.

Schlussendlich packten wir doch zusammen und liefen weiter. Nach etwa 5 Minuten kam die Sonne zum Vorschein und es wurde gleich wärmer. Der Ruhetag war gerettet. Wir ließen uns auf einer Wiese neben einem Fluss nieder. Alle packten ihre Shampoos aus und dann hieß es rein in das kalte Vergnügen, aber nur mit dem Kopf. Danach fühlten wir uns wieder etwas frischer. Ulla, Silja und Anne begaben sich auf den kurzen Weg bis zur Stadt, um die Wasserflaschen aufzufüllen. Für den Hin- und Rückweg brauchten sie etwa 2 Stunden. Mittags genossen wir noch die Sonne und bauten unsere Kohte auf. Abends gab es dann Tortellini mit „Käsesoße“, die leider Pilzsoße war.

Am nächsten Morgen dauerten das Aufstehen und Fertigmachen etwas länger. Wir hatten uns entschlossen, den Rückweg nicht mehr über die Berge zu machen, sondern durch die Städte zu laufen. An diesem Tag war es sogar noch wärmer als an den Tagen davor. Als wir gegen Mittag merkten, dass wir es nicht mehr weit hatten bis zu unserem Ziel, legten wir noch eine kleine Mittagspause ein. Danach liefen wir auf den Weinberg, auf dem wir bereits die erste Nacht verbracht hatten. Unser letztes Abendessen waren dann kalte Maultaschen.

Am letzten Morgen mussten wir etwas früher aufstehen, um unseren Bus nach Colmar nicht zu verpassen. In Colmar angekommen mussten wir jedoch 2 Stunden auf unseren Anschlussbus warten. Wir nutzten die Zeit gut, um frisches Baguette zu kaufen und zum letzten Mal auf dieser Fahrt unsere Wasserflaschen zu füllen. Die Heimfahrt kam uns wie eine Ewigkeit vor. Hin geht es immer schneller als zurück. Die Fahrt war mal wieder ein echt schönes Erlebnis.

Wir stellen vor: Doro

Wie heißt du eigentlich mit vollem Namen?

Dorothee Karolin Scheible.

Hast du einen Spitznamen?

Nein, alle rufen Doro.

Wann bist du geboren?

30.10.1988

Und gehst in welche Schule?

Laura Schradin Schule in Rutlingen.

Berufswunsch?

Lehrerin für die Realschule.

Warum?

Es macht mir so viel Freude mit Kindern zu arbeiten. Das mache ich auch beim TSV Riederich für das Kinderturnen für die 3./4. Klasse.

Wie kriegst du deine viele Termine in den Griff?

Ich bin total organisiert. Termine müssen streng eingehalten werden, sonst bricht das Chaos aus.

Wie kamst du zu den Pfadfindern?

Über Maike. Ich wurde lange Zeit „bearbeitet“ und einmal bin ich mit auf Fahrt gegangen. Der Ausschlag war aber, das meine Mädchen die ich in der Jungschar betreut habe altersbedingt in eine andere Gruppe gehen sollten. Jetzt haben wir eine Sippe.

Und die heißt?

Schwalbe, Corni meinte Elch wäre sehr schön, aber Schwalbe passt sehr gut zu uns.

Was können die Pfadfinder eigentlich aus deiner Sicht besser machen?

Da hab ich noch kein Urteil. Bisher waren meine Sippe und ich auf dem OR-Aktion und Pfila. War beides sehr schön, aber alles ist neu. Ich will mit meiner Sippe viel erreichen. Ganz wichtig ist eine Sippenwochenendeaktion.

Mit der Sippe hast du wann gestartet?

Gleich nach Ostern.

Wie steht es bei dir mit dem C-Teil der Pfadfinderarbeit?

Ist mir wichtig. In der Schule und auch sonst bekommen die Kinder zu wenig von Gott und dem Glauben mit. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben mehr über den Glauben zu lernen.

Was war den die erste Frage aus der Sippe an dich?

Wie macht man den Pfadfindergruß? Zum Glück habe ich das vorher bei Maikes Pfadfinderbuch gelesen. Natürlich kann ich nicht alle Fragen beantworten, aber wir wachsen gemeinsam in die Pfadfinderwelt hinein.



Doro-Suchbild mit LM-Führer, Pfila 2007

Als echte Riedericherin bist du sicherlich nicht nur in zwei Vereinen?

Ich bin noch im Musikverein. Seit 6 Jahre spiele ich Querflöte. Das ist oft eine große Herausforderung da man nicht immer alle Stücke vorher proben kann. Mit dem Musikverein sind die meisten Wochenenden ausgebucht, da wir viele Auftritte haben. Und unter der Woche finden natürlich die Proben statt.

Dann hast du ja kein Problem mit der Tracht gehabt?

Nein.

**Zum Schluss noch ein paar einfache Fragen:
Lieblingsfarbe, Lieblingstier und Lieblingspeise?**

Orange, weil es eine warme Farbe ist.

Pinguin, wegen meinem lieben Pinguinstofftier

Essen, alles außer Sauerkraut. Nachtisch und Süßspeisen sind der Hit.

Wo hat es dir in der Welt am besten gefallen?

Auf Korsika und USA.

Lebensziel:

Einmal den New York Marathon laufen. New York ist einfach super.

Trainierst du auch dafür?

Aber natürlich. Beim Laufen im Wald kann ich gut über alles nachdenken.

Bist du noch zu haben?

Absichtlich lasse ich die Antwort frei. Nur eine Anmerkung, die Frage war natürlich doof. Doro ist nicht zu haben, aber vielleicht zu erobern ☺

Vielen Dank für das Gespräch

Letzte Meutenstunde: Grauer Wolf



Meute Kaa bei Besuch beim Imker mawa



Bericht der Osteraktion 2007 Sippe Star

Bei der diesjährigen Osteraktion hat die Sippe Star einmal wieder ihre Flexibilität unter Beweis gestellt. Zuerst wollten wir eine Osterfahrt veranstalten, doch dann sollte die ganze Sippe statt der Osterfahrt einen Knappenkurs besuchen. Eine Woche später erfuhren wir, dass dort schon alle Plätze belegt waren. Wir hatten noch eine Woche Zeit, um eine Osteraktion zu organisieren. Also veranstalteten wir keine Osterfahrt, sondern eine „Pfadiheimaktion“. Peter gab Robin und mir die Aufgabe, die Einladung und das Programm für die Osteraktion zu entwerfen. Außerdem war es Robins Aufgabe, die Nahrungsmittel einzukaufen. Ein Tag vor der Aktion, am Montag, schrieb er Peter, er habe keine Lust mehr, das Essen einzukaufen. Robin wollte eine noch kleinere Aktion machen, doch ich überredete ihn, mit mir einkaufen zu gehen. Peter schrieb zurück, dass er einkaufen gehe, doch dass bekam Robin nicht mehr mit, und es wurde zweimal eingekauft, wie es sich am Dienstag, dem 3. April am Pfadfinderheim herausstellte.

Dieses Mal waren wir eine kleinere Gruppe als sonst, es erschienen nur Peter, Marc, Robin und ich. Seth war nämlich mit der Vorbereitung für seine eigene Sippe beschäftigt. Am ersten Tag machten wir einen kleinen Ausflug vom Pfadfinderheim zum Stausee. Manchmal machten wir eine Pause und lasen ein paar Stellen in der Bibel durch. Dabei fing es an zu regnen und wir gingen zum Pfadfinderheim zurück. Im Pfadfinderheim angekommen machten Robin und ich das Essen, Gnockies mit Schinken und Käse, während Marc eine Bibelarbeit machte. Nach dem Essen holten Robin und ich unsere Gitarren und wir sangen ein paar Lieder. Danach machten Robin und ich auch unsere Bibelarbeit und noch ein paar andere Proben. Später legten wir uns dann auch in unsere Schlafsäcke und schliefen ein. Am nächsten Morgen erwachten wir erst spät. Wir machten Frühsport und wuschen uns danach. Wir deckten den Tisch und frühstückten. Nach dem Frühstück wollten wir eine Tagesstriebe machen. Peter

wollte solange nach Hause und sich duschen, typisch Peter. Wir sollten alleine eine Landschaft erkunden und beschreiben. Ich bekam eine sehr schlechte Karte, und Marc auch, weswegen wir uns auch beide verließen, aber ich fand trotzdem zu Robin, mit Hilfe von netten Leuten, die wussten, wo ich lang musste. Ich aß dann das Mittagessen mit Robin, und danach liefen wir zurück. Im Pfadfinderheim angekommen trugen wir uns gegenseitig unser Landschaftsbericht vor, außerdem lassen wir die Bibelstellenzusammenfassung vor, die wir am vorigen Tag vorbereitet hatten. Wir machten noch andere Proben, wonach Robin und ich Abendessen machten: Tortellini mit Tomatensoße. Nach dem Essen sangen wir wieder ein paar Lieder. Dann schlief Marc auch ein, jedoch wollten Robin und ich die ganze Nacht wach bleiben, was uns auch bis um 6:00 Uhr morgens gelang, aber dann schliefen wir doch ein. Donnerstagmorgen machten wir Frühsport und putzten dann das Pfadfinderheim. Die übrig gebliebenen Nahrungsmittel, wovon ziemlich viele vorhanden waren, weil ja zweimal eingekauft wurde, wurden aufgeteilt. Außerdem bekam ich einen kleinen Preis, weil ich am meisten Proben gemacht hatte, Pralinen.

Steffen



Riedericher Ortsring- Wochenende 2007

Ein Grauen fuhr durch das Land... Stimmen der Angst wurden laut, Menschen verließen in Panik die Stadt um ihr Heil in der Flucht zu finden... Keiner wusste, welches Wesen zwischen den heimischen Bäumen der Metzinger Wälder lauerte. Gerüchten zufolge wagten sich einige Riedericher Pfadfinder in die Gefahr...

Aber der Reihe nach. Am Mittag des 21. Aprils dieses Jahrs trafen sich die Riedericher Pfadfinder, um dem Geheimnis der Wälder auf den Grund zu gehen. Alle waren gekommen, vom kleinsten Wölfling bis zum erfahrensten Pfadi, und gespannt auf die folgenden Tage.

Zuerst wurden die Zelte aufgebaut und hochgezogen. Nach einer knappen Stunde im strahlenden Sonnenschein war neben dem Metzinger Pfadfinderheim ein stattliches Lager zu sehen, in dem frohes Treiben herrschte.

Während die älteren noch durch den Wald jagten und die letzten Vorbereitungen für die Expedition ins Ungewisse trafen, beschäftigten sich die Meute und die Sippen mit Spielen und anderen Arbeiten. Im Anschluss wurden als Letzter Ordnungspunkt Gruppenfotos gemacht, um sich später an eventuell Verschollene erinnern zu können.

Dann war es soweit. Das Geheimnis des Abenteuers und des sagenumwobenen Wesens wurde gelüftet: Ein Tier aus der Urzeit (Dinosaurier) hatte sich einen Weg in unsere heutigen Gefilde gebahnt. Dabei hatte es sich tragischer Weise an einem neumodischen Gerät, welches oftmals von unachtsamen Waldbesuchern achtlos zwischen die Bäume geworfen wird, schwer verletzt. Nun sind Dinosaurier von Natur aus sehr menschenfeindlich und meiden diese aufs ärgste. Daher hatte er sich im Wald verschanzt und gab seinen Standort nur durch diverse Heul- und Brüllgeräusche (AOORR!) bekannt. So wurde aus der Suchaktion eine Rettungsaktion. Die Aufgabe war klar: Der Dino

musste unter allen Umständen gerettet werden. Dazu musste Wasser von

geprüften Quellen abgezapft und zu einer Seilwinde gebracht werden, die das Wasser direkt an das Dino-Spezialkommando übergab, welche das verletzte Tier betreuten.

Leider wurde die Seilwinde von einer Fremdfirma betrieben (Name unbekannt), die für ihre Dienste Bezahlung forderte. So musste zusätzlich Geld von Händlern und Regierungsbeauftragten aufgetrieben werden, um die Seilwinde nutzen zu können.

Doch wir wären keine Pfadfinder, wenn nicht auch ein Funke Wettbewerb hinter so einer riskanten Aktion stecken würde. Also wurde der Ortsring in zwei Gruppen geteilt und in den Wald geschickt, um mit allem Tatendrang den Dino zu retten.

So konnte man ca. drei Stunden lang lautes Gebrüll im Metzinger Wald hören, teils von dem Gunt... äh, dem Urtier, teils von den Pfadfindern und Wölflingen, die sich in jähren Kämpfen befanden, nur um das Wohl des Dinos wegen. Wo man hinsah rannten grüne und graue Jungs und Mädchen mit Geld oder einem Becher voll Wasser in der Hand. Wenn man leise und aufmerksam über die Waldwege lief, konnte man zwischen dem einen oder anderen Brüllen auch ein genüssliches Schlabbern des Dinos hören.

Kaum war der Durst des Dinos gestillt, stand vor den Pfadfindern eine neue, noch kniffligere Aufgabe: Die Mägen vieler eifriger Pfadis zu füllen. Doch das war dank des Logistik- und Küchenchefs der Aktion (extra aus Bayern eingeflogen) kein Problem und bald saßen alle um das Lagerfeuer und starrten schmatzend auf die duftenden Fleischklopse. Selbige wurden in einem Teigmantel und mit einer pikanten Tomatensoße serviert (in amerikanischen Kochbüchern auch als Hamburger bezeichnet), mit Salat als Beilage.

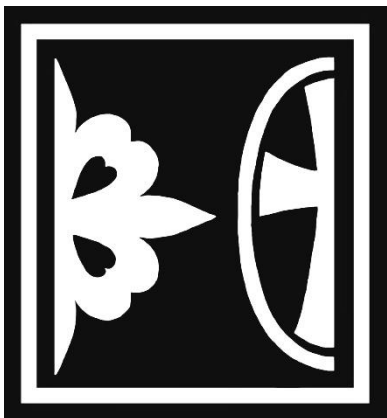
Satt und zufrieden saßen die Pfadfinder am Feuer, sangen, erzählten Geschichten und lauschten in die Nacht hinein.

Am nächsten Morgen wurde nach dem traditionellen Frühsport ein Kniebeugenstützkurs angeboten, der den eher Ungelenkigern

unter den Pfadis eine Hilfe geben sollte. Doch diese Schmach blieb den meisten erspart, oder jedenfalls denen, die sich rechtzeitig an den Frühstückstisch begeben hatten. Nach gesundem Müsli, Brot und Erdbeermarmelade (G'selz) wurde von den Dinorettern kreative Arbeit abverlangt. Den Pfadfindern war es gegönnt für ihren Barden (Liederbuch) einen Einband aus feinstem, geschmeidigem Schafsfleder zu basteln. Die Wölflinge verfeinerten ihre Kunst darin, Kerzen nach Eigenem Wunsch zu verzieren und unter der Leitung von Tabitha (Frau von Hansi) Wachsstreifen aufzukleben. Im Anschluss hielt Hansi (Gatte von Tabitha) Gottesdienst, in dem er eines der wichtigsten Themen der christlichen Arbeit behandelte: Warum wir an Gott glauben.

Da mussten die meisten feststellen, dass es schon Sonntag war und schon Mittag. Die Zelte wurden abgebaut, die Rucksäcke gepackt und das Lager beendet. Als alle im Abschlusskreis standen hatte mehr als nur einer noch die Erinnerung an die Rettung des Dinos im Sinn und sehnte sich zurück. So geschah es im April. Ob ihr es glaubt oder nicht, das ist eure Sache. Aber fragt doch mal einen der Dinoretter und er wird euch die gleiche Geschichte erzählen...

The Niggi



Habt ihr es auch satt ...

... die Warnwesten ganz normal und langweilig zu tragen?



Hier ein paar Vorschläge:



Wie wär's mit einer Windel?!



Oder ein Latz?!



Der Sonnenschutz
ist doch auch
klasse!



Bisschen
verrückt, aber
auch tragbar diese
Zwangsjacke.



Eine hübsche Wickelbluse...



... oder in die Hose-

Steckbluse

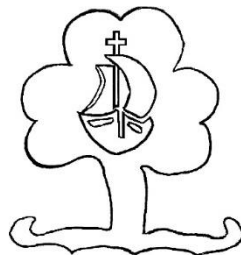
Aber am liebsten tragen wir ja gar keine. Was nicht erlaubt ist!



Super, ein SuperMannUhang.
Mädels!



Ein Rock für unsere



Sippe Feldhamster

100 Jahre Pfadfinder – eine Bestandsaufnahme

1907 fand das erste Pfadfinderlager unter der Leitung von Baden Powell auf der Insel Brownsea Island statt. Seit dieser Zeit nahm die Pfadfinderbewegung einen rasanten Aufstieg. Alleine 38 Millionen Mitglieder haben die beiden Weltorganisationen die Pfadfinderinnen und Pfadfinder und nochmals 5 Millionen schätze ich sind in freien Pfadfinderorganisationen und Pfadfindergruppen zusammengefasst.

Baden-Powell hat klar vorgegeben was das Pfadfindertum ausmacht. Kurz gesagt, ein Gesetz und ein Versprechen bindet jeden Pfadfinder an seine Ehre, seinen Glauben und daran Gutes zu tun. Das Leben in der freien Natur ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit der Pfadfinder. Spielerisches Lernen und die Übernahme von Verantwortung soll den Einzelnen als Persönlichkeit fördern und prägen.

Diese Punkte sind heute aktueller als je zuvor. In Seminaren von Führungskräften werden heute soziale Verhalten gelehrt, die in einer funktionierenden Pfadfindergruppe der Einzelne schon spielerisch mitbekommen hat, wenn er sich positiv in die Gruppe mit einbrachte. Das Leben miteinander in der Gruppe, auch in Ausnahmesituationen wie im Lager, vor allem aber auf der Fahrt, gegenseitige Rücksichtnahme, vorausschauendes und verantwortliches Führen einer Gruppe, die Fähigkeit Aufgaben delegieren zu können sind heute mehr gefragt denn je. Voraussetzung, um diese Punkte zu erlernen ist jedoch freiwillige Mitarbeit. Denn eines ist das Pfadfindertum nicht, eine vorgefertigte Freizeitbeschäftigung, die von Erwachsenen gestaltet wird und die der Jugendliche konsumieren kann. Eine Gruppe ist nur so gut wie die Gesamtheit der Einzelnen, die sich in das Gruppenleben einbringen.

Oder ist das Pfadfindertum heute nicht mehr modern, denn der Konsum ist in der heutigen Zeit angesagt. Lieber gibt man viel Geld aus und braucht dafür keine Verantwortung zu übernehmen, keine Arbeit zu investieren und keine eigenen Gedanken in die Aktion verschwenden. Pfadfindertum ist auch nicht mehr modern, da es zum Maßhalten auffordert. Im Zeitalter der

Flatrate ist es modern maßlos zu verbrauchen, sei es nun gut oder sei es schlecht – egal, konsumieren ist angesagt, denn es ist ja alles bezahlt. Pfadfindergruppen sind nicht modern, denn man kann an diese Gruppen als Mitglied keine Forderungen stellen, es sei denn man ist bereit im Rahmen seiner Möglichkeiten mitzuarbeiten und mitzugestalten.

Was denn nun? Modern oder einfach altmodisch? Ich würde sagen, das Pfadfindertum konsequent angewendet ist zeitlos, es zielt bewusst auf die Entwicklung Jugendlicher und beeinflusst diese positiv über die Jahre.

Und so wird es für die modern bleiben, (ich weiß jetzt wiederhole ich mich) die bereit sind sich auf ein Abenteuer einzulassen, die bereit sind mitzugestalten und Ideen zu verwirklichen.

Und so kann ich nur sagen: 100 Jahre Pfadfinder - Entdecke die Möglichkeiten!

Hathi



Meine Späheralleinfahrt

Als ich am Anfang der diesjährigen Gau-Führerfahrt damit überrascht wurde, dass ich Späher werden sollte, begann ich mir ernsthaft Gedanken über dieses Thema zu machen. Da ich ja noch keine Proben oder Sonstiges gemacht hatte, war ich mir auch nicht sicher, ob ich genug getan hatte um Späher zu werden. Nach einem längeren Gespräch jedoch war meine Sichtweise geändert und ich wollte Späher werden. Was noch fehlte – und was ich sowieso schon lange vorhatte – war eine Späheralleinfahrt.

Und da meine Fahrtenlust durch die Gau-Führerfahrt schon geweckt war, machte ich mich knappe 2 Wochen später (vom 13.04 bis zum 14.04.2007) auf meine Späheralleinfahrt:

Los ging's in Indelhausen auf unsrer schönen Schwäbischen Alb. So lief ich also im strahlenden Sonnenschein zuerst auf die Burg Derneck, wo ich Geschichten oder Sagen über diese herausfinden sollte. Leider gab es dort nicht so viele Leute, aber ein freundlicher Mann hatte kurz davor etwas im Internet ausgedruckt, was ich mir durchlesen und mitnehmen durfte.

Danach ging es weiter durch Bichishausen hindurch auf die Ruine Hohenhundersingen immer schön an der Lauter entlang. Oben angelangt ließ ich zuerst den Topf den halben Berg wieder runterkullern und dann gab's Mittagessen. Auf der Ruine war nichts los und so konnte ich in Ruhe den Ausblick genießen und mir Gedanken über meine Aufgaben machen.

Dann hieß es nur noch bis nach Buttenhausen zu wandern und auf Ina zu warten, mit der ich auf dem Schachen übernachten wollte. Ich war 1 ½ Stunden vor der abgemachten Zeit in Buttenhausen, also setzte ich mich etwas außerhalb auf eine Wiese, machte mir weiter Gedanken über meine Aufgaben, las das Späherziel und die Bundesordnung und erfreute mich am schönen Sonnenschein. Als es dann Zeit wurde, zum Treffpunkt zu gehen, fand ich diesen schnell und wartete auf Ina. Nach einer Viertelstunde machte ich mir langsam Gedanken. Bis ich dann merkte, dass es gekommen war, wie es kommen musste:

Ich saß eine Kreuzung vom richtigen Platz entfernt und um die Ecke hatte Ina zusammen mit Corni auch seit einer Viertelstunde gewartet. Nachdem ich mich dann eine Weile in Grund und Boden geschämt hatte, fuhr Corni wieder nach Hause, und Ina und ich wanderten auf den Schachen und suchten uns eine schöne Schlafstelle. Schnell wurde klar, dass wir unter freiem Himmel schlafen und nur ein paar Brote essen würden (Ich hatte also Planen, Beil, Häringe, Schlaufen, einen Kochtopf, Nudeln und Soße umsonst geschleppt =D)

Als dann morgens um 5.59 Uhr der Wecker klingelte, stellten wir fest, dass es doch sehr kalt und sehr, sehr früh war. Also zwangen wir uns bibbernd aus den Schlafsäcken, vollzogen unsere morgendliche Hygiene, packten unsere Rucksäcke und liefen gemeinsam ein bisschen weiter, bis wir uns dann einen schönen Platz zum Frühstück ausgeguckt hatten.

Dann mussten wir uns auch schon trennen und Ina lief nach Münsingen und ich weiter über Dapfen zum Marbacher Gestüt bis nach Gomadingen, von wo ich mit dem Bus nach Metzingen zurückfuhr und (Dank unserer Früh-Aufsteh-Aktion) gegen Mittag ankam. So hatte ich mittags viel Zeit, in meinem Bett über meine schöne Späheralleinfahrt nachzudenken.

Julla

Bild: Gauführerfahrt



Pfingstlager 2007

„Endlich Pfingstlager und mit dem ganzen Gau Ermstal wunderschöne Tage verbringen „ war wohl der erste Gedanke. Nach und nach wurde aus dieser Wiese bei Pfullingen ein schöner Lagerplatz mit Wasserstelle (deren Bau den ganzen Mittag beanspruchte) und ein Großzelt wie es schöner nicht sein könnte (Prima Knüller). Um das Großzelt aufzubauen brauchten wir wie immer gute Artisten und viel Geschick. Die Pfulos (Pfullinger Pfadfinder) waren stets eine willkommene Hilfe. Bald auch fing die Spielidee „ Wikinger „ an. Wir teilten und dazu in die wilden & mutigen Stämme Olaf, Haroden und Jansons ein. Unser Wikingerkönig war gestorben und Helen die Schamanin suchte aus den 3 Stämmen in gruseliger Weise einen neuen König heraus. Abends gab es ein Geländespiel, bei dem die verlangten, Währungen schwierig zu finden waren und das bei den kleinen Mädchen Angst auslöste. Beim Pfadfinderlauf gab es viele Aufgaben: Z.B.: musste man ein Schiff aus Naturmaterialien bauen, eine Kleiderkette bilden, Waldläuferzeichen legen, Weitwurf und aus dem Stand springen. Die Belohnung waren Perlen und da Wikinger immer ihr Bestes gaben, waren die Perlen auch bald alle weg. Am nächsten Geländespiel wollten wir Altare bauen. Wie Wikinger kämpften um Steine, liefen vor bösen Gestalten weg, tauschten Karten und rannten durch den Wald. Allen machte es recht viel Spaß. Als am Schluss der Kämpfe die Stämme Olaf und Haroden gleichauf waren, musste ein Zweikampf über die Häuptlingswahl entscheiden. Dieser Kampf ging zu Gunsten der großen, starken und tollen Häuptlings Olaf aus. Am Abend gab es ein Festessen, welches die gute Küche in bewährte Weise zubereitete. Als Festschmaus gab es Knäckebrot-Snacks, gefolgt von Sahnegemüse mit Hackbällchen dazu Preiselbeeren. Zum Nachtsch gab es Rote Grütze mit Vanillesoße.

Neben kämpferischen Programmpunkten gab es auch es auch einen Ständetag, an dem viel diskutiert und nachgedacht wurde. Dann den Gottesdienst, bei dem wir das Christentum kennen lernten. Die Gilden waren super. Da war die Theatergilde mit einem gelungenen Stück, die Tanzgilde mit ausgeklügelten Tänzen, die Küchengilde die im selbst gemachten Erdofen gutes Brot machte und die Beauty-gilde, die ihre geplante Gesichtspflege aß. Nicht zu vergessen die Aufnahmen, die sehr gut gemacht waren und die von einem 80 Jahren alten Banner gekrönt wurden, welches aus Berlin Reinickendorf stammte und ein lebendiger Teil Pfadfindergeschichte ist. Der Abbau war unglücklich, da es in Strömen regnete, doch jeder half mit und bestand die Zerreißprobe. Und schon kurz darauf schloss sich der Kreis zum letzten Mal. Ich weiß nicht wie euch es ging, aber ich hatte noch lange Sehnsucht nach diesem Pfingstlager. Gut Pfad Markus



Lagerleiter Gäg, im vollem Einsatz!

Bild: Pfingstlager 2007



Übrigens

- Jan (Bart): Beim Rasieren bin ich ein Mädchen! (??????)
- Wurden die Wölflinge der Meute Grauer Wolf in Pfadfindersippen übergeben. Die Meutenarbeit ruht für ein halbes Jahr.
- Hat Bettina von der ehemaligen Sippe Eichhörnchen geheiratet.
- Caro: Wenn ich mit Helen Autofahrer gibt es kein rechts oder links, sondern nur: Deine Seite oder meine Seite (schlau).
- Wer schleicht bei Nacht und Regen am Pfingstsonntag zusammen durch das Scheinwerferlicht??? (ich muss diskret bleiben).
- Wurde Peter und Julia Späher (endlich)
- Wurden Jonas, Philipp, Seth, Felix und Dominik Knappen (Peter ist stolz auf euch).
- Als Pfadfinder wurde Doro aufgenommen (hipp hipp hurra).
- Als Jungpfadfinder sind Sara, Tatjana, Selina, Ronja, Katrin, Jena als aufgenommen worden und als Sippe bestätigt worden (Anki ist stolz auf euch, stolpert jetzt aber nicht über eure Halstücher).
- Lagerleiter Gäg: Fühlt euch frei! (Das hat noch nie jemand zu uns gesagt ☺)
- Hat Storch (der Besitzer des Lagerplatzes) den Pfulos ein altes CP-Banner bei den Aufnahmen überreicht.
- Olaf, ich will ein Kind von dir!
- Sind die Mädchen der Pfullinger richtig fit bei den Waldläuferzeichen (Respekt)
- Warum gab es bei den Gau Ermstalgruppen so viele ratlose Gesichter? (Peinlich)
- War am Ende des Pfila auch der Letzte nass (auf diesem Lager wurde endlich mal jeder gewaschen).

- Feiert Stamm Pfulo: „30 Jahre Stamm Pfulo“ mit einem Schaulager. Auch einiger aus dem Ermstal waren dabei.
- Kai zu Jan: Ich habe dich überredet aber du wolltest nicht auf mich hören.
- Timo: Ich dachte in Amerika gibt es keine Mc. Donald.
- Macht Metzingen und Urach jeweils beim Sommerferienprogramm mit.
- Gab es bei Hannah und Dani einen Polterabend.
- Hat Tabitha & Hansi (oben) und Hannah & Dani (unten) jeweils am 16.06.2007 geheiratet, Glückwunsch!!!



Kontakte:

Gauführer: Jan Kämmerle	07123/4938
Stellv. Gauführer: Ina Teutsch	07123/165755
Stammesführer Matizo: Peter Zimmerer	07123/61884
Stammesführer Angela Merici: Helene Rheindt	07123/60751
Stammesführer Friedrich v. Bodelschwingh: Günther Hirt	07123/165619
Siedlungsführer Graf Eberhard im Barte: Jan Störmer	07125/14633
Stammesführer Rulaman: Jochen Ostertag	0172/9987616
Neuanfangsführerin Katharina von Bora: Maike Seckinger	07123/61369
Sippe Mäusebussard: Markus Rheindt	07123/60751
Sippe Rotfuchs: Jan Kämmerle	07123/4938
Sippe Star: Peter Zimmerer	07123/61884
Sippe Biber: Uwe Zimmermann	07123/14947
Sippe Wanderfalke: Seth Teuschel	07123/21175
Sippe Hirsch: Ina Teutsch	07123/165755
Sippe Waldkauz: Susanne Bürker	01785207862
Sippe Iltis: Anne Meinhardt	07123/60401
Sippe Feldhamster: Helene Rheindt	07123/60751
Sippe Haselmaus: Anne-Kristin Herold	07123/4855
Roverrunde Luchs: Timo Müller	07123/33187
Sippe Fuchs: Günther Hirt	07123/165619
Sippe Habicht: Dario Wissler	07123/367873
Sippe Braunbär: Cornelius Schäfer	07123/35475
Sippe Edelfalke: Alexander Müller	07123/34848
Sippe Turmadler: Jan Störmer	07125/14633
Sippe Wiesel: Maike Seckinger	07123/61369
Sippe Schwalbe: Dorothee Scheible	07123/35924
Meute Grauer Wolf: Hannah Stramm	07123/925661
Meute Kaa: Ina Teutsch	07123/165755
Meute Schlauer Wolf: Tabitha Kopp	07123/15562
Roverrunde Aragorn: Martin Wannenwetsch	07123/6493
Pfadfinderheim: Thomas Linsenmayer	01755255795

